

Aradul Ziar

Verantwortlicher Schriftleiter: M. B. B. B.
Veröffentlichung und Verwaltung: Arab, Plata Plevezi 2
Druckerei: 16-39. Postfach-Nr. 87.119.

Folge 149. 22. Jahrgang.
Arab, Freitag, 19. Dezember 1941

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Nr. 87/1938.

Im Belagerungszustand in Japan

Tokio. (DNB) Ministerpräsident
Tojo erklärte gestern im Reichstag,
die Regierung beabsichtige nicht, im
Kampfe außerordentliche Maßnahmen
zu treffen. Das japanische Volk kenne
auch ohne dies Disziplin.

Australien schreit um Hilfe

Sidney. (DNB) Der Ministerpräsi-
dent von Australien meldete gestern
im Landtag an, die Gefahr für Aus-
traalien sei außerordentlich groß. Nun
mögen diejenigen (Engländer) helfen,
die bisher von Australien weitgehend
unterstützt wurden.

Unterstützungsbeiträge der Familien von jeder Steuer befreit

Bukarest. (R) Das Finanzministe-
rium gab betreffs Besteuerung der
Unterstützungsbeiträge der Familien
Eingekerkter eine Verordnung heraus.
Laut dieser sind die Beiträge der un-
tersten Grade der Einkerkerten be-
ziehungsweise Mobilisierter von jeder
Steuer befreit.

Port Darwin wird geräumt

Stockholm. (DNB) Der australische
Kriegsstat beschloß in seiner gestrigen
Sitzung die Räumung des Hafens
Port Darwin an der Nordküste Aus-
traaliens. Alle Frauen und Kinder ha-
ben sofort die Stadt zu verlassen. Der
Hafen ist auch als Flugstützpunkt
Australiens von großer Wichtigkeit.

Italien hilft der griechischen Industrie auf die Beine

Athen. (DNB) Gestern und die
Tage vorher trafen in Griechenland
größere Mengen Lebensmittel und
Rohstoffe aus Italien ein. Dadurch
wurde den Betrieben die Wiederbe-
lebung ermöglicht.

Kapitalerhöhung bei Volk- deutschen Betrieben

Hermannstadt. Die Samuel Karves
& Co. mit dem Sitz in Mediasch hat
die Erhöhung ihres Aktienkapitals
von 25 auf 50 Millionen Lei be-
schlossen. — Die Maschinenfabrik
Andreas Meger in Hermannstadt
führt eine Erhöhung ihres Aktien-
kapitals von 40 auf 50 Millionen Lei
durch.

Schiffsverluste im Pazifik beeinträch- tigen Versorgung Englands

Genf. (R) Laut Meldung des DNB
nimmt das englische Blatt „Evening
Standard“ Stellung zu den Kriegs-
erignissen in Ostasien und führt aus,
daß die eingetretenen Schiffsverluste
die Lebensmittelversorgung Eng-
lands ernstlich beeinflussen könnten.
Außerdem sei das Interesse der USA
Nichte vom Atlantik auf den Pazifik
verleht worden. Auch die Versorgung
Sibiriens und die Lieferungen an die
Sowjets müßte sorgfältig an den
Die Schwierigkeiten mehrten sich nicht
nur im Atlantik sondern - auch im In-
dianischen Ozean.

Trostlose Lage für Washington und London in Ostasien

Newport. (DNB) Die Ereignisse in
Ostasien wirken so auf Washington,
wie auch auf London sehr abkühlend,
benn es traf gerade das Gegenteil
von dem ein, was man gehofft hatte.
Die anfänglichen japanischen Er-

folge verringern sich nicht und die
Ueberraschung zu Beginn dauert stän-
dig an. Infolgedessen wurden die an-
geschlossenen Pläne über den Hafen
geworfen.

Besonders besorgniserregend ist die
Lage auf der Halbinsel Malakka,
(Malaien) wo die Japaner den al-
terwichtigsten Flugplatz nördlich Sing-
apur in Besitz nahmen und dadurch
Singapur selbst bedrohen. Durch die
Verluste zur See so auf britischer, wie
auch auf amerikanischer Seite über-
wurde die angelsächsische Zusammen-
arbeit unmöglich gemacht. Die Re-
gierung von Holländisch-Indien er-
blickt die Lage auch sehr gefährlich,
weßhalb sie beschlossen hat, nach Sing-
apur Hilfskräfte zu entsenden, in
der Hoffnung, daß die Kraft der Ja-
paner dort aufgehalten werden könn-
te. Besonders große Bedeutung
schreibt man der japanischen Lan-
dung auf der Insel Borneo zu, die
als Angriffstützpunkt von besonde-
rer Wichtigkeit ist.

Hongkong steht unter heftigem ja-
panischen Artilleriefeuer. Die chine-
sische Bevölkerung versucht auf jede
Art und Weise aus der Stadt zu flie-
hen, doch bietet sich ihr dazu keine
Möglichkeit.

Auch Cap Viktoria in japanischem Besitz

Tokio. In den Kämpfen der letzten
Tage auf der Halbinsel Malakka
(Malaien) eroberten die Japaner
auch Cap Viktoria, den südlichsten
Punkt Burmas auf der Halbinsel.

Die Eroberung dieses Ortes ist in-
sofern von Bedeutung, als Cap Vik-
toria ein wichtiger Flugzeugstützpunkt
ist, zweitens von dort aus die Kon-
trolle über die Schifffahrt vom Indi-
schen in den Stillen Ozean durchge-
führt werden kann und drittens von
dort aus die Straße von Singapur
beherrscht wird.

Hongkong vor dem Fall

Tokio. (R) Meldungen die am
Montag von der Insel Kaulun, ge-
genüber Hongkong, eintrafen, besagen
daß die Befestigungswerke um Hong-
kong vom japanischen Artillerie- und
Bombenfeuer der Flieger zum Groß-
teil bereits vernichtet wurden. Die
britische Artillerie wurde an diesen

Stellen zum Schweigen gebracht, so
daß die Japaner andere wichtige
Ziele tagsüber unter Feuer nehmen
konnten.
Die japanischen Fliegerverbände
bombardierten während des ganzen
Tages kriegswichtige Ziele in und
um der Stadt

Britische Note über die Nichtanwendung von Gas an Rumänien, Finnland und Ungarn überreicht

London. (DNB) Die britische Regie-
rung hat an Japan, Finnland, Un-
garn und Rumänien eine Note gerich-
tet, in der sie ihre Absicht zum Aus-
bruch bringt, sich streng an die Be-
stimmungen des Genfer Abkommens
von 1925 über die Anwendung von
Gas bei Luftangriffen zu halten.
Die betreffenden Regierungen wer-
den aufgefordert, mitzuteilen, ob sie
die gleiche Haltung dieser Frage ein-
nehmen werden.

Rumänischer Eintopfsonntag verschoben

Arab. Der rumänische Unter-
stützungsausschuß des Komitates und
der Stadt Arab gibt bekannt, daß der
für den 19. Dezember anberaumte
Eintopfsonntag auf den 18. Januar
1942 verschoben wurde.

Die diesbezüglichen Sammlungen
der Spenden werden somit an diesem
Tage stattfinden.

Großer Rückgang des Tabak- und Zigarettenkonsums

Die Monopolverwaltung antwortet den verärgerten Rauchern warum die Rauchwaren so teuer wurden

Bukarest. (SZ) Die Tabakmonopolver-
waltung sah sich im Zusammenhang mit
der bedeutenden Preiserhöhung zu einer
amtlichen Verlautbarung veranlaßt, die von
den hauptstädtischen Zeitungen veröffent-
licht wird. In dieser Verlautbarung heißt
es:

Der Preis der Zigaretten wurde sehr
niedrig gehalten, manche Sorten wurden
sogar zu Preisen verkauft, die vor 10 Jah-
ren bestimmt wurden. Die gegenwärtige
Preiserhöhung ist eine Folge der allgemein
gestiegenen Kosten des Rohmaterials und
der Herstellungskosten. Der Preis des im
Inland gebauten Tabaks wurde mit 40
Prozent erhöht. Die Auslandsabgabe Wän-
nen nur unter großen Schwierigkeiten und
zu Preisen eingeführt werden, die um mehr
als 100 Prozent gestiegen sind. Das Fabrik-

ationsmaterial, Maschinen, Ersatzteile,
Treibstoffe und Transportkosten sind eben-
falls um 50 bis 200 Prozent höher. Schließ-
lich wurden auch die Gehälter und Löhne
in den letzten Jahren schrittweise erhöht.

Nach Anführung dieser Gründe für die
Erhöhung der Tabak-, Zigaretten- und Zi-
garettenspreise heißt es in der Verlautbarung
weiter: Der neue Tarif stellt die Einnahmen
des Staates aus den Monopolartikeln wie-
der her, was besonders in der gegenwärtigen
Zeit bringend notwendig war. Wir
wollen darauf hinweisen, schließt die Ver-
lautbarung, daß die Preise der Tabakwaren
auch nach dieser Erhöhung bedeutend niedri-
ger sind als in anderen Ländern. Gleich-
zeitig müße erwähnt werden, daß in ande-
ren Staaten der Verbrauch von Rauch-
waren durch Einführung von Bezugskarten
eingeschränkt wurde, die rumänische Tabak-

monopolverwaltung aber auch weiterhin ge-
nüglichen Rauchwaren zur Verfügung stellt.

In einer zweiten Verlautbarung nimmt
die Tabakmonopolverwaltung zu der Klage
der hauptstädtischen Rauchwarenverlei-
her Stellung, die sich darüber beklagen, daß
nach der bedeutenden Preiserhöhung für
alle GMB-Erzeugnisse ihre Verkaufspro-
vision nicht erhöht wurde. Die gleichen
Klagen werden auch bei uns und in anderen
Städten laut und sie finden ihre Begrün-
dung in erster Reihe in dem Rückgang des
Tabak- und Zigarettenkonsums als Folge
der Preiserhöhung. Die Monopolverwal-
tung betont in ihrer Verlautbarung, daß die
Verleiher ja durch die Erhöhung der
Preise automatisch größere Einnahmen ha-
ben werden, jedoch wird dabei die Tatsache
des Rückganges im Verbrauch an Rauch-
waren nicht berücksichtigt.

Kürze Nachrichten

Laut Stockholmer Meldung herrscht in London allgemein die Auffassung, die britische Hauptstadt werde diesmal die traurigsten Weihnachten erleben. (M)

Kapitän zur See Kruber erhielt nach seinem Helidentode als 40. Offizier das Eichenlaub. (DM)

Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing gestern den neuen kroatischen Gesandten Dr. Budak und übernahm seine Vertrauensurkunde.

Die englische Nachricht über eine Spannung zwischen dem Reich und Portugal wird durch das Reichsaußenministerium als Lüge bezeichnet.

Von den 12 Millionen geflüchteten Franzosen sind bisher nur 300.000 ins besetzte Frankreich zurückgeführt.

Im Stadtwaldchen in Arab wurde am Sonntag vom Aufseher die Leiche einer 35 bis 40-jährigen Frauensperson aufgefunden die dort plötzlich gestorben war. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

In Kronstadt wurde gestern auf dem Martinsberg der Buxenier Papierfabrikant Karl Sch. el im Alter von 64 Jahren zu Grabe getragen.

Der ungarische Regent, Mik. v. Horthy, der seit einiger Zeit fieberte, hat sich Donnerstag in ein Sanatorium in Geben um dort untersucht zu werden. (Rador.)

Am 24. Dezember um 12.30 Uhr wird die vom Papst Pius erlassene Weihnachtsbotschaft auf Welle 49.96 u. auf Welle 19.84 im Rundfunk verbreitet werden. (GP)

Der nordamerikanische Justizminister gab die Zahl der bisher in den Vereinigten Staaten inhaftierten Deutschen, Italienern und Japaner mit 2.303 an.

Das Bürgermeisteramt von Konstanz ordnet an, daß alle infolge der Luftangriffe beschädigten Häuser von ihren Besitzern bringend wiederherzustellen sind.

In Temeschburg ist die Gattin des pensionierten Bankdirektors Karl Novotny, geb. Stojnov gestorben

Eine Konferenz der Außenminister der amerikanischen Staaten in Rio de Janeiro wird in der ersten Woche des Jahres 1942 anberufen. (GP)

Die Schulen in Diebling und Birda der Volksgruppe übergeben

Die Konvente der Dieblinger und der Birdaer evangelischen Kirchengemeinden A. B. haben einstimmig beschlossen, die konfessionelle Schule und das Schulvermögen der Kirchengemeinde der Volksgruppe zu übergeben.

Luftkompressor gestohlen

Diemrich-Deva. Aus einem Schacht der Petr. Laer Grubengesellschaft wurde dieser Tage ein mit kondensierter Luft gefüllter Behälter gestohlen. Dieser wurde nun in der Wohnung Johann Herbel's aufgefunden. Nach ihm selbst wird geforscht

Scharfe Zensur in Amerika.

Washington. (GP) Die amerikanische Zensur ist außerordentlich scharf, und die britischen Journalisten in den Vereinigten Staaten haben nichts zu lachen. — Augenscheinlich sind die Schwierigkeiten dort noch viel größer als in London, obwohl sich in den beiden ersten Kriegsjahren die amerikanischen Journalisten hier immer wieder über die Strenge der britischen Zensur beschwert hatten.

Japanische Bomben wirten sich auf den angelsächsischen Börsen aus

Newyork. (DM) Die Auswirkung der großen britisch-amerikanischen Niederlagen im Fernost war auf den Börsen von London und Newyork geradezu katastrophal. Die Verluste der Wertpapiere in London beziffert sich auf 10 Millionen Pfund und in New-

york auf 2 Millionen Dollar. Der Preis eines Places an der Börse fiel auf 19.000 Dollar.

Ähnliche Erscheinungen wurden an der Newyorker Börse seit 1908 nicht verzeichnet.

Gewissenhafter Dienst behebt alle Schwierigkeiten

Fünffmal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich der Deutschen Reichsbahn und trotzdem muß es klappen. Alle Güterwagen müssen bei Ankunft der Ware sofort entladen und eingeteilt werden, damit sie nicht unnütz stehen. Jeder Waggon muß um 2-3-5 Tonnen überladen werden, damit die Leistung ge-

hoben wird und keine Transport-schwierigkeiten sich ergeben. Wenn man dies auch in allen anderen Staaten mit derselben Gewissenhaftigkeit machen würde, wäre der Preisstreiberei ein Riegel vorgeschoben. Mit Ausnahme von einigen Kleinigkeiten hätten wir auch heute alles, was man zum alltäglichen Leben notwendig hat.

Raffinierte Gauner machen aus alter Wolle neue Pelzmützen

Bukarest. (M) Ein phantastisches Geschäft, an welchem Millionen ergaunert wurden, haben Nicolai Dumitrescu Blaban und Adolf Loebel unternommen. Sie haben von den Staatsbahnen alte Pelzmäntel gekauft und auf eine Bestellung derselben Staatsbahnen von Pelzmützen haben die beiden das Haar von den

Mänteln abgeschoren und abraffert und daraus die bestellten Mützen fertiggestellt. Den übriggebliebenen Rest haben sie für andere Bestellungen verwendet. Beide wurden wegen Sabotage gegen das kürzlich erschienene Gesetz über Sperrung der Wolle unter Anklage gestellt.

Scharfe englische Kritik an der amerikanischen Marine

London. (GP) In hiesigen Marinetreisen übt man scharfe Kritik an der amerikanischen Marine. Man weist auf die großen Schäden hin, die durch die japanischen Angriffe auf Pearl Harbour nach den allmählich durchsickernden Nachrichten angerichtet wurden. Besonders drückt man sein Erstaunen darüber aus, daß es den japanischen Flugzeugträgern möglich gewesen sei, unbemerkt in Operationsnähe zu gelangen. Man glaubt hier ausrechnen zu können,

daß die japanischen Schiffe mit den erforderlichen Umtwegen zur Brennstoffauffüllung mindestens 10 Tage unterwegs sein mußten.

Englische Marinesachverständige finden es unbegreiflich, daß hierbei nicht wirksam patrouilliert worden sei. Hätten die Amerikaner ausreichende See- und Luftpatrouillen unterwegs gehabt, so hätten Schäden von so großem Umfang nicht eintreten können.

Der Kaiser bei der ersten japanischen Reichstagsitzung

Tokio. (DM) Unter dem Vorsitz des Tenno wurde gestern die erste japanische Reichstagsitzung abgehalten. Hierbei sprach der Kaiser sein Bedauern über den Kriegsausbruch aus, zu dessen Führung Japan durch die USA und England gezwungen wurde. Dann forderte er die Abgeordneten auf, den außerordentlichen Kredit von 2.8 Milliarden Yen zu bewilligen. Der Antrag des Kaisers wurde einstimmig angenommen. In der folgenden Rede des Mini-

sterpräsidenten Tojo wies dieser darauf hin, daß dieser Krieg um die Existenz und Unabhängigkeit Japans geführt werden muß, die von den USA und England bedroht wurden, außerdem um das Vertrauen der Verbündeten, die an der Seite Japans stehen, nicht zu verlieren.

Außenminister Togo erklärte, daß die Verantwortung für diesen Krieg ausschließlich die beiden Mächte England und die USA tragen.

Aufforderung an die ehrlichen Russen

Ein Aufsatz eines ehemaligen Kommunisten in der Odessaer Zeitung Das ehemalige Mitglied der sowjetrussischen kommunistischen Partei, Iwan Bostrakow, veröffentlicht in der in Odessa erscheinenden Zeitung „Odesskaja Gaseta“, einen Aufsatz, in dem er mit scharfen Worten gegen die kommunistische Partei, die Rußland in den Abgrund gestürzt habe, Stellung nimmt. Es handelt sich um eine Bande von Mördern und politischen Abenteurern ohne Grundzüge, die die falschen Losungsworte der Partei wie „die Freiheit der Arbeit und des Gewissens“ mit Füßen getreten hätten. Das russische Volk sei Adolf Hitler für seinen Kampf gegen den Bolschewismus dankbar und gedenke mit frommer Anerkennung der rumänischen Soldaten, die im Kampf gegen den Antichristen gefallen sei. Die ehemaligen Mitglieder der kommunistischen Partei, denen das rumänische Kommando in seiner Großmut das Leben und die Freiheit garantiert habe, seien verpflichtet, zur Austrottung des Bolschewismus beizutragen und das Leben jedes einzelnen rumänischen Soldaten und Offiziers zu schützen. Der Verfasser fordert das ehrliche russische Volk auf, die Behörden zur Wiederherstellung der Ordnung zu unterstützen, den kommunistischen Lügen keinen Glauben mehr zu schenken, sondern die Waffen wegzuzwerfen, jeden Widerstand aufzugeben und sich den rumänischen Behörden zu stellen.

Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

Kreisbauerntagung in Neuarab

Deutscher Bauer dein Kommen zur Kreisbauerntagung ist Pflicht! Es gibt keinen Pflüger, der nicht an der Quelle unseres völkischen und wirtschaftlichen Lebens, also beim deutschen Bauern beginnt. Aus dieser Erkenntnis heraus findet am 21. d. M. nachmittags 2 Uhr in Neuarab eine Kreisbauerntagung des Kreises Stiller-Guttenbrunn statt, an welcher der Stellvertreter der Landesbauernschaft Sepp Komanschel als auch der Gebietsbauernführer Christoph Juniar sprechen und somit Richtlinien und Weisungen für die kommende Arbeit geben werden.

Kreisbauernführer Anton Karl

Die Mitgliedsperre des Deutschen Frauenwerkes aufgehoben

Jeder deutsche Mensch muß es heute beweisen, daß er bereit ist, auch seinen Einsatz für das Gelingen des großen Aufschwungwerkes des Führers zu leisten. Denn gerade jetzt im Krieg kommt es auf jeden einzelnen Mann, auf jede einzelne Frau an. Da er man draußen an der Front mit der Waffe in der Hand für den Endsieg kämpft, aber aber mit seiner Arbeit die Heimatfront stärkt. Deutsche Frau! Du hast die Möglichkeit, im Rahmen des „Deutschen Frauenwerkes“ zu beweisen, daß du bereit bist, deine Pflicht zu erfüllen und daß du in diesem größten Lebenskampf des deutschen Volkes nicht beiseite stehen willst.

Die Mitgliedsperre ist bis zum 31. März 1942 aufgehoben. Jede deutsche Frau beweise ihre Einsatzbereitschaft durch ihren Beitritt.

Jolan Hillier
Gebietsfrauenchaftsleiterin
Gebiet Banat
Thea Sedl
Gebietsfrauenchaftsleiterin
Gau Bergland

20.000 Lei Strafe — für ein Paar schlechte Schuhe

Arab. Wir berichteten kürzlich, daß das hiesige Bezirksgericht den Schuhhändler Vasile Aconiu mit 20.000 Lei bestrafte, weil er ein Paar Schuhe verkaufte, die kurz darauf zugrunde gingen. Das Urteil wurde rechtskräftig, jedoch suchte der Kaufmann um Neuaufnahme des Prozesses an.

Der Gerichtshof besaß sich heute mit der Angelegenheit und übertrug den Akt dem Sabotagegericht, daß in den nächsten Tagen darüber zu entscheiden hat.

Fliegermarken nur bis Ende Dezember umgetauscht werden.

Das Unterstaatssekretariat für Luftfahrt macht die Unternehmungen aufmerksam, daß die am 1. April 1941 aus dem Verkehr gezogenen Fliegermarken nur bis zum 31. Dezember umgetauscht werden können.

Bankräuber bei seiner Geburtstagsfeier verhaftet

Bukarest. (M) Der internationale Bankräuber, Anton Lewinsch als Moise Burnstein aus Warschau, wurde in Bukarest verhaftet, als er in einem Nachtlokal seinen Geburtstag feierte. Lewinsch hatte vor einigen Jahren eine Erbrechererschule geschaffen in der er seinen Schülern praktischen Unterricht gab.

Zur Beachtung der Autobus-Freilartenbesitzer

Arab. Die hiesigen städtischen Betriebe geben bekannt, daß die Freilarten für die städtischen Autobusse am 21. Dezember 1941 ihre Gültigkeit verlieren und keinesfalls verlängert werden. Die Besitzer solcher mögen daher ihre Gesuche zwecks Ausfolgung einer neuen Freilarte für das Jahr 1942 rechtzeitig einreichen, umso mehr, als ohne Gesuche keine ausgestellt werden. Die Gesuche sind direkt den städtischen Betrieben, Arab, Str. Muciu Scavola Nr. 9 einzureichen.

Prager Wilson-Denkmal entfernen

Prag. (DNB) Wie bekannt wurde Wilson auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof von Prag in der tschechoslowakischen Zeit ein Denkmal aufgestellt. Dieses wurde nun am ersten Tag nach der Kriegserklärung an die USA entfernt.

Deutscher erfand Serum gegen Flecktyphus

Madrid. (N.) Wie das DNB berichtet, gelang es einem deutschen Biologen in Sevilla ein Serum gegen Flecktyphus herzustellen. Das Serum wird aus Pflanzen, die in Spanien geübt, gewonnen.

Spiel mit tödlichem Ausgang

In Gataia spielte der 6-jährige Johann Kereles mit seinem älteren Bruder bei einem Ziegelzaun, der umstürzte und den Sechsjährigen unter sich begrub. Das unglückliche Kind war auf der Stelle tot.

Rückgang der Preise auf dem bulgarischen Lebensmittelmarkt

Bukarest. (DNB) Dank der durchgreifenden Maßnahmen des neuen Unterstaatssekretärs für die Versorgung des Heeres und der Zivilbevölkerung ist auf dem bulgarischen Lebensmittelmarkt eine spürbare Besserung eingetreten. Die reichlich eingetroffenen Waren, vor allem Gemüse und Kartoffeln, haben an merkliches Absinken der Preise bewirkt.

Japan ist auch der Feind Sowjetrußlands

Bern. (N) Der Sowjet-Botschafter Litwinow-Finkelstein in den USA gab Pressevertretern eine Erklärung ab. In dieser betonte er, daß Japan nicht nur der Feind der USA und Englands sei, sondern auch der Sowjetunion.

Roosevelt möchte sich reinwaschen

Washington. (DNB) Roosevelt versuchte gestern abend in einer Rundfunkrede an die USA-Bevölkerung mit wenig Erfolg die Kriegsschuld von sich abzuwälzen. Die Niederlage auf Hawaii hatte ihm aber einen erheblichen Dämpfer aufgelegt.

Bulgar'en hat den Beruf für Juden eingeschränkt

Sofia. (DNB) In Bulgarien wurde das Judengesetz fertiggestellt und prozentuell bestimmt, wie die Juden sich in öffentlichen Berufen betätigen können. Laut diesem dürfen unter anderem in ganz Bulgarien 36 Advokaten, 59 Ärzte und je 10 jüdische Maschinen- und Bauingenieure ihren Beruf ausüben.

USA halten Hawaii-Schäden geheim

Newyork. (DNB) USA-Marineminister Knox erklärte nach seiner Rückkehr aus Honolulu, er könne über die Schäden auf Hawaii keine Aufklärung geben, bevor er nicht mit Roosevelt gesprochen habe. Ueber diese Schäden schwieg aber auch Roosevelt und redete sich auf Knox aus. Auch den aus Hawaii in San Francisco eingetroffenen Amerikanern wurde es verboten sich mit Pressevertretern in Gespräche einzulassen.

Flieger und Artillerie-Lämpfe an der Ostfront

Berlin. (DNB) Bei Beningrad herrscht lebhaftes Artillerietätigkeit. Am gestrigen Tage wurde durch Artilleriebeschüsse die russische Front bei Kronstadt vernichtet und verschiedene Fabrikanlagen um Beningrad schwer beschädigt.

Im mittleren Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe blutig abgewiesen und Truppenbereitstellungen durch Fliegerbomben zerstört. Ebenso griffen deutsche Flieger bei Sewastopol Flugplätze und Küstenbatterien mit Bomben an und beschädigten diese schwer.

La Guardia „beruhigt“ die Bevölkerung von Newyork

Newyork. (DNB) Der hiesige, jüdische Oberbürgermeister La Guardia, der gleichzeitig Chef der zivilen Verteidigung ist, versuchte, die Bevölkerung Newyorks, die durch den Ausbruch des Krieges stark in Aufregung geraten ist, am Sonntag in einer Rede dadurch zu beschwichtigen, daß er ihr vor Augen hielt, sie könne sich „absolut sicher fühlen“, da sie sich ja nahe der Atlantikküste befände.

Lebhafter Warenaustausch zwischen Türkei und Deutschland

Berlin. (DNB) Englische Kreise behaupten, daß die Türkei bisher noch keine Waren an Deutschland geliefert habe, sondern das Eintreffen der ersten deutschen Waren in der Türkei abwartet. Tatsache jedoch ist, daß seit dem am 9. Oktober d. J. abgeschlossene Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei ein lebhafter Warenaustausch eingeleitet hat.

Wiederlegung einer Sowjetlüge

Deutschland und Italien unterstützen Griechenland mit Lebensmitteln

Berlin. (DNB) Bolschewistische Kreise verbreiteten die Nachricht, daß Deutschland und Italien durch Zufuhr von Lebensmitteln aus Griechenland dort eine Hungersnot verursachen werden. Demgegenüber steht die Tatsache, daß diese beiden Länder Getreide, Zucker und sonstige Lebensmittel aus ihren eigenen Beständen Griechenland zukommen lassen.

Botschafter Oshima erklärt

Die Achsenmächte werden sich in Japan nicht täuschen
Freiheitskampf der ostasiatischen Völker

Berlin. (DNB) Japans Botschafter, General Oshima, empfing gestern die Vertreter der deutschen Presse und die der Antikomintern-Mächte. Vor allem bedankte er sich bei der deutschen Presse für die Freundschaft, die sie stets den japanischen Belangen gegenüber bekundet hat und versicherte, daß



NUR DIE LOTTERIE kann Sie zu WEIHNACHTEN glücklich machen



Zögern Sie nicht, erneuern Sie Ihr Los oder beginnen Sie von der 2. Klasse an zu spielen, um bei der MILLIONENVERTEILUNG der Staatslotterie dabei zu sein.



Das EA für den Volksgruppenführer

Bukarest. Die Pressestelle der Volksgruppenführung teilt mit: Im Namen des Führers und Obersten Befehlshaber der Deutschen Wehrmacht wurde dem Volksgruppenführer Andreas Schmidt für Tapfer-

keit an der Front das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen. Die Auszeichnung wurde dem Volksgruppenführer durch den Kommandeur Oberstleutnant Wäther überreicht.

erwidert werde. Dann wählte er die Methoden vor, mit welchen die Angehörigen die Japaner und ostasiatischen Völker ununterbrochen ausgebeutet haben. Trotzdem Japan stets für den Frieden in Ostasien eingetreten, gerade so wie der Führer in Europa. Beide Bestrebungen waren jedoch zur Erfolglosigkeit verurteilt, so daß nun Japan mit den übrigen Völkern Ostasiens in den Freiheitskampf getreten ist. Man brauche nur einen Blick auf die Landkarte zu werfen, um zu sehen, wer bedroht ist. Die japanische Wehrmacht wird mit denen Deutschlands und Italiens aufs engste zusammenarbeiten und mit ihnen gemeinsam die Neuordnung bewirklichen. Die japanische Wehrmacht ist durch eine harte Schule gegangen und zum Endkampf sowie zum Endsieg gut vorbereitet.

Abschließend betonte Oshima, die Achsenmächte werden sich in Japan nie täuschen.

Die Uebergabe des Schulvermögens an die Deutsche Volksgruppe

Die Uebergabe der bisher von den ev. Kirchengemeinden A. B. erhaltenen und geleiteten Schulen und Erziehungsanstalten mit allem dazugehörigem, beweglichem und unbeweglichem Vermögen an die Deutsche Volksgruppe in Rumänien haben außer in den schon gemeldeten Orten das Presbyterium der Gemeinde

Reps, und die Gemeindevertretungen von Heltau, Fogarasch, Schirfanten, Kera, Groß-Schenk, Sellastadt, Braller, Tarteln, Scharosch, Kelmern und Bekotten einstimmig beschlossen. Mit Stimmenmehrheit wurde der Beschluß erbracht von den Gemeinden: Deutschtelez, Klein-Schulz, Girteln und Leblang.

Getreideverteilung an die Armen des Komitates

Arad. In den letzten Tagen wurden an unterstützungsbedürftige Bewohner des Komitates insgesamt 37 Waggon Mais gratis verteilt. Es erhielten 15.647 Personen je 20 kg als Geschenk vom Staat. Kriegsinvalide und Familien deren Erhalter eingezogen sind, erhielten außerdem noch einen entsprechenden Zuschuß. Aus dem Komitat Gory werden

noch vor den Feiertagen 100 Waggon Mais eintreffen, der zum Höchstpreis an die Arader Berggemeinden abgegeben wird. Die gerechte Weizenaufteilung im Komitat wurde von der Präfektur durchgeführt. Durch Inbetriebnahme von vier Steinbergwerken im Komitat wird Arbeit für eintausend Arbeitslose geschaffen werden.

Amtsstunden bei der Polizeiakademie

Arad. Die Amtsstunden bei der hiesigen Polizeiakademie wurden wie folgt festgesetzt: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 8-13 Uhr Dienstag und Freitag von 8-13 Uhr nachmittags von 5-7 Uhr.

Dringende Angelegenheiten werden vom diensthabenden Polizeioffizier auch außer den Amtsstunden erledigt. Reisebewilligungen gelangen nur während den Amtsstunden zur Ausgäbe.

Statt Truppen und Flugzeugen — ein Fliegeradjutant

Berlin. (DNB) Wie mir bereits berichtet, hatte der USA-Kontreadmiral, der Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte auf den Philippinen, an Roosevelt einen Bericht über die ernste Lage auf der Inselgruppe gesandt, in welchem er um unverzügliche Zusendung von Verstärkungen ansuchte. Roosevelt kam diesem Ansuchen auch sofort nach und sandte dem Kommandanten — einem Fliegeradjutanten zur Hilfe.

Schön ist die Welt...

Ein Abend vor dem Zelt / Stilles Heldentum unserer Soldaten

(PA) Der Abend senkt sich hernieder. Der glutrot versinkende Sonnenball taucht die sonst graue Steppe in ein leuchtendes Gelb.

Wir sitzen vor unserem Zelt. Mit der Dunkelheit zieht die Ruhe wieder ein. Der Kriegslärm verebbt. Nur hin und wieder peitschen MG-Schüsse durch die Gegend oder brummen in großen Höhen feindliche Flugzeuge über uns hinweg. Sie können den Abendfrieden nicht stören. Wir hocken auf dem Stahlhelm. Kein angenehmes Eigen, aber man sitzt wenigstens und das Abendbrot mundet vorzüglich. Mit Hochgenuss schlürft der Soldat den warmen Tee aus der Feldflasche der ihn in der abendlichen Kühle mächtig durchwärmt.

Ein schmelzendes Mahl wie tagtäglich, wozu auch viel reden. Man kennt einander. Der eine weiß von den Sorgen des anderen. Die neuesten Zeitungen, die sonst immer zu einer Diskussion anregen, sind schon eine Woche alt. Man wartet auf den Wehrmachtsbericht. Worüber soll man dann sprechen? Das gegenseitige „Aufziehen“, ist manchmal ganz unterhaltsam, aber man kann es doch nicht dauernd machen. So geht denn jeder seine eigenen Wege. Die Gedanken wandern, viele, viele Kilometer weit. Ob die Eltern, die Familie, auch wohl gerade beim Abendbrot sind? Zu Hause wird sicher noch Tag sein, wenn nicht, dann in der gemühtlichen Wohnstube die Lampe über dem runden Tisch. Sicherlich reden sie gerade von ihrem Sohn, Bruder oder Freund, der sich im Osten befindet und fragen sich, was er machen wird. In stummem Zwiesprach lächelt er ihnen zu: Ja, bei uns ist jetzt Nacht... Wir kennen kein künstliches Licht. Unser Tag schließt mit dem letzten Sonnenstrahl. Unsere Uhr ist nicht das ewig gleichmäßig tickende Ding, das ihr in der Tasche oder am Arm trägt, sondern unser Zeitmesser ist nur das Tageslicht. Vom Morgenrauen bis zur Abenddämmerung acht unsere Reckrechnung wenn uns nicht der nächtliche Wackgang aus dem Schlaf reißt.

Das Bild der fernen Heimat verbleibt. Vor den Augen taucht die unendliche weite Steppe auf. Sie sind nicht chronologisch geordnet, wie ein meisterhaft geschnittener Föhn. Wir tauchen sie aus dem Quell der Erinnerung, wie plötzlich bei dichtem Nebel eine Bergwand vor einem steht. Das eine löst das andere ab. Und selbstamerweise treten dabei nicht die Kampfmonate, das persönliche Erleben hervor, sondern sehr oft kreist dieser Gedankenfilm um den deutschen Soldaten, seine Haltung, sein Leben und Sterben und seinen unbezwingbaren Humor.

Aus dem Staub der Straße kommt mit ein Infanterist entgegen. Ein blutjunger Kerl. Der linke Arm ist verbunden. Er ist nur noch ein Stumpf. Amputiert. In dem Gesicht, das vor wenigen Stunden begann, muß ihn das feindliche Geschloß getroffen haben. Bleich ist sein Gesicht. Man sieht ihm den überstandenen Schrecken an. Aber im Gesicht zuckt keine Wimper. Aufrecht ist sein Gang, klar sein Blick. Ein Bild männlicher Selbstbeherrschung. So kehrt er vom Schlachtfeld zurück. Ein Kamerad will ihm helfen, ihn begleiten. Es scheint so, als wehre er ab. Du wirst vorne gebraucht, Kamerad könnte er sagen. Ein Auto feht heran, steht den Verwundeten um und hält. Er steigt ein, und das Fahrzeug verschwindet in einer Staubwolke.

Vor einem Verbandsplatz. Die feindliche Artillerie bestreut in unregelmäßigen Zeitabständen das Gelände. Trotz des Feuers nähert sich langsam ein Selbstwagen. Zwei Sa-

nitätsoldaten halten einen Schwerverwundeten. Sie haben den Stahlhelm auf. Die Granaten bersten. Ruhig halten sie ihren Kameraden. Das Blut rinnt ihm vom Kopf. Gelblichbleich ist sein Gesicht. Schwach atmet die Brust, auf der das Band des Eisernen Kreuzes leuchtet. Eineinhalb

Stunden lag der Gefreite mit seiner schweren Verwundung im feindlichen Feuer. Dann erst konnte ihm geholfen werden. Jetzt ist er geborgen. Die Sanitätsoldaten beugen sich über ihn. Bewegen sich über seine Lippen? Wollte er nicht etwas sagen? Nur einige Worte können sie noch ver-

Ein wundervoller Silberfuchs ist das schönste Weihnachtsgeschenk

Polar- und Blaufuchs in großer Auswahl bei

ENGELHARDT, Kürschner

Arab, Str. Eminescu 1.

Groß- und Detail-Preise

2 Arbeiter zwischen Betonblöcke gezwängt

Aus Reschitz wird berichtet: In der Grube Sekul ereignete sich ein schwerer Unfall.

Die beiden Bergarbeiter Franz Kollmann und Franz Wratschel waren mit den Vorarbeiten für eine Betonierung beschäftigt. Als diese Arbeiten fast beendet waren löste sich die Zimmerung und mehrere Betonblöcke zwängten die beiden Arbeiter an Händen und am Kopf ein. Kollmann konnte bald befreit werden, der

Arbeiter Wratschel war aber von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends zwischen den Betonblöcken eingezwängt.

Um den Arbeiter aus seiner Lage zu befreien, mußte Stück um Stück des Betons um den Kopf und um die Hände des schwererleakten Wratschels, abgestemmt werden. Mit schweren Quetschungen wurde der Arbeiter, nach erster Hilfeleistung, in das Reschitzer Krankenhaus eingeliefert.

Ablehnung von unerwünschten „Ehrenarten“ und Einladungen

Arab. In letzterer Zeit wurde den hiesigen Institutionen, Unternehmungen und überhaupt allen Leuten, deren Adresse man aus dem Telefonbuch schreiben konnte, aus Bukarest zu Kongressen oder sonstigen Veranstaltungen „Ehrenarten“ u. „Einladungen“ geschickt und mit Berufung auf die patriotische Gesinnung die Kleinigkeit von mindestens 1000 Lei verlangt. Diese bläher noch unbekannte Anpumperel hat mit Recht so manches Gemüht erregt.

Nun hat sich der Unterstüßungs-

ausschuß unseres Komitates und der Stadt dieser Angelegenheit angenommen und ersucht die Einwohner, Institutionen und Unternehmungen die „Einladungen“ oder „Ehrenarten“ zu verschiedenen Unterhaltungen die ihnen von Bukarester Gesellschaften zugesandt sind, nicht zu bezahlen und die Gegenwerte nicht abzugeben.

Solche Einladungen sind beim Rassenamt der hiesigen Präfektur abzugeben von wo sie gesammelt, den Absendern zurückgesendet werden.

Die polnischen „Streitkräfte“ noch immer nicht eingesetzt

Bukhara. (EW) Die polnischen Streitkräfte, die in der Sowjetunion stehen, sind, wie die „Times“ berichtet, noch immer nicht an der Front eingesetzt. Sie werden zur Zeit noch ausgebildet. Außerdem ist die Ausrüstung, die von England eintreffen

sollte, bisher noch nicht in der Sowjetunion angelangt. Es wird, heißt es in der „Times“ abschließend, geraume Zeit vergehen, bis die polnischen Truppen, die von General Anders befehligt werden, eingesetzt werden können.

Schnellfahrende Flugzeugmutter-Schiffe

Eine sehr wichtige Rolle im jetzigen Krieg spielen die Flugzeugträger. Ihre Bestimmung ist, den Flugzeugen, die sich als bis gefährlichste Waffe der Kriegsschiffe erwiesen haben, die Mitwirkung bei den Kämpfen auf hoher See, wozin sie ihres beschränkten Aktionsradius wegen nicht gelangen können, zu ermöglichen. Um möglichst viele Flugzeuge mit sich führen zu können, wurden die heutigen Träger bis zu 30.000 Tonnen groß gebaut und haben bis zu 90 Flugzeuge an Bord, die zum Teil auf dem Oberdeck, teils auf dem Unterdeck geschützt untergebracht sind.

Das Oberdeck ist eine glatte Fläche, die dem Start und der Landung dient. Die Bewaffnung der Flugzeugträger ist schwach, sie sind in der Hauptfrage gegen Fliegerangriffe mit entsprechenden Waffen ausgestattet. Auch die Panzerung ist nicht stark, dafür haben sie eine verhältnismäßig hohe Geschwindigkeit, um sich Angriffen feindlicher Schiffe durch schnelles Fahren zu entziehen. In den Kämpfen im Pazifik erwiesen die Träger eine große Rolle spielen, auf ihre Zerstörung richten daher auch die gegnerischen Luftstreitkräfte ihr Hauptaugenmerk.

hen: „Jetzt langt es noch für ein Vaterunser“. Und was hauchte er vorher? Wollte er die Kameraden mahnen, sich vor den feindlichen Granaten in Sicherheit zu bringen? Keiner weiß es. Keiner wird es erfahren. Der Mund hat sich geschlossen. Tot. Wir stehen um ihn herum und sehen uns schmelzend an.

Scheint jenes Bild nicht wie eine Plastik eines Bildhauers? Auf der Straße humpeln drei Verwundete zurück. Der Feldwebel auf der rechten Seite trägt seinen Arm in der Blinde. Granatsplitter. Der Gefreite an der anderen Seite wurde an der linken Hand getroffen. Granatsplitter. Und zwischen ihnen ein Kamerad. Das Haar hängt ihm zerfaust ins Gesicht. Der oberste Knopf seiner Jacke ist geöffnet. Durch die zerrissene Hose sieht man sein linkes Bein. Er hat es leicht angezogen, während er auf dem rechten vorsichtig auftritt. Granatsplitter. Alle drei von demselben Geschloß getroffen. Jetzt gehen sie zurück. Ihre Gedanken? Wir helfen uns selber. Bleibt vorne, Kameraden. Am Feind werdet ihr bringender benötigt. Bereitstellung! Jeden Augenblick kann uns der Befehl des Abmarsches erreichen. Wir stehen vor dem großen Tor zur ruhigen Schmelze der Kuchose. Wir freuen uns der wärmenden Herbstsonne. Das gegnerische Feuer liegt weit weg. Unser Ladekanonier kommt auf uns zu. Ein baumlanger Kerl. Eine Hand, groß wie ein... (Ich kann es nicht sagen wie groß, aber man wird es vielleicht verstehen.) Er will in die Schmelze fliehen aber nicht auf den Weg, sondern schießt dauernd zu dem spielenden Hund herüber. Gerade in dem Augenblick, wo er den Raum betreten will, ein Gurgeln und Pfeifen. Und schon hat es getracht. Wir liegen platt auf der Erde. Nur unser Langer steht. In diesem Augenblick stieß der Unaufmerksame mit seinem Kopf gegen den niedrigen Türbalken der Eingangstür. Zum Glück hatte er den Stahlhelm auf. Langsam dreht er sich um, sieht scharf den großen Balken, holt mit seiner Riesenpranke weit aus und verfehlt ihm einen knallenden Schlag. „Du Hund, es ist doch gefährlich im Krieg“. Alles lacht. Der kleine Schreden wurde schnell gebannt. — Was ist das, Humor oder Selbstbeherrschung?

Genrige Stunden später. Wir sitzen vor dem Zelt. Zehn bis fünfzehn Mann. Man sitzt dort gedankenverloren, während andere Kameraden an der benachbarten feindliche Essen empfangen. In wenigen hundert Meter Entfernung schlagen feindliche Geschosse ein. Schon geraume Zeit schließen sie in diesem Lerraum, wo keine Truppen stehen. Wir freuen uns. Plötzlich ein Heulen. Wir liegen flach. Granate ein. Eine dunkle Staubwolke liegt über uns. „Sanitäter, Sanitäter!“ schreit es neben uns. Zwei Kameraden wurden getroffen. Und das Radio spielt laut in den Tumult hinein seine Melodie: „Schön ist die Welt“ von Franz Behar. — Natürlich ist die Welt schön, wir wagen es ja gar nicht zu bezweifeln. Aber gerade diese Melodie in diesem Augenblick. Ist das nicht bittere Ironie des Schicksals? Wir können uns eines leisen Lächelns nicht erwehren. Das ist das unbestimmte Soldatenschicksal. Den einen trifft es, den anderen verschont es. Heute rot, und morgen lebt man auch noch, wenn man nicht Weh hat. Und wenige hundert Meter von uns beerdigt man einen jungen Infanteristen. Ganz jung. Achtzehn Jahre alt, vielleicht sind es neunzehn. Wir wissen es nicht. Soldatenschicksal.

Ein harter Schlag in die Seite. Ich fahre erschreckt hoch. Mein Kamerad steht mich groß an. „Ich glaube, du träumst wohl. Komm mit ins Zelt. Schlafen“. Wir kriechen in unsere kleine Unterkunft, knöpfen das Zelt wegen des pfeifenden Ostwindes zu, legen uns auf den Strohsack und schlafen einem neuen Tag entgegen.

Kriegsberichtler Rudolf Bräutigam

Die Japaner im Osthafen von Hongkong

Lotto. (NB) Die japanischen Kruppen rücken Hongkong immer näher. Gestern drangen sie bereits in den Osthafen der Stadt ein.

Marshall Tchang-Kai-Schek soll helfen

Amsterdam. (NB) Wie aus London gemeldet wird, wurde Marshall Tchang-Kai-Schek aufgefordert, seinen Verpflichtungen den Ang-Fachsen gegenüber nachzukommen. Der Unterstüze soll nun zum Unterstüzer werden.

Bippaer stirbt auf der Straße

Wie aus Bippa gemeldet wird, glitt dort der 67-jährige Emil Caba in der Ferdinandstraße aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Schädelbasisbruch zuzog und nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab.

Speiseöl aus Tomaten

(NB) Im Forschungsinstitut J. E. A. wurde auf Grund unternommener Versuche festgestellt, daß man aus Tomaten ein gutes Speiseöl herstellen könne. Dieses Öl hat eine goldbrote Farbe und ist sehr schmackhaft.

Krader Kasserermeister gestorben

Gestern ist der Krader Kasserermeister Peter Wolter (ein Schönborfer) nach langem Leiden im Alter von 49 Jahren gestorben. Das Begräbnis fand am heutigen Mittwoch nachmittag unter großer Teilnahme der Verwandten und Bekannten statt.

Im Wilden Westen

Im Wilden Westen. Bill kam beim ihm fehlte ein halbes Auge. Bills Beate sagte auf: „Wer tat dir das, Bill?“ „Reverend Ed Brah!“ „Was? Dieser gemeine notorische Lügner?“ Bill hob warnend die Hand: „Nichts Schlechtes über die Toten!“

Dr. Kraft - kroatischer Generalkonsul in München

Der kroatische Staatschef Dr. Pavelitch ernannte Dr. Stefan Kraft zum kroatischen Generalkonsul in München. Damit wurde in Kroatien zum erstenmal ein Volksdeutscher mit einer wichtigen Auslandsvertretung betraut.

Unsere Anekdote:

Mönch, Schimmel und Dirne

In Paris ging das Sprichwort, es gehe niemand über den Pont Neuf, diese - trotz dem Namen - älteste und meistbegangene Brücke unmittelbar an der Westspitze der Seine-Insel, ohne einen Mönch, einen Schimmel und eine Dirne anzutreffen.

Zur Zeit Ludwigs XV. gingen gelegentlich zwei der Hofdamen über die Brücke und trafen nach wenigen Schritten tatsächlich einen Mönch und einen Schimmel. Da stieß die eine mit dem Ellbogen die andere an und sagte: „Dann stimmt es ja, und wir brauchen nicht weiter zu warten!“

Sport

Holz: Ostafrika-Westfalen 0:3

In Ostafrika fand am Sonntag ein Faustkampf zwischen Ostafrika und Westfalen statt, der mit dem überlegenen Sieg von Ostafrika endete.

Fußball: Admira-H-Polizei Mannschaft Haag 5:2 (3:1)

Die berühmte Wiener Fußballtruppe Admira befindet sich gegenwärtig auf einem Fußballtournee durch Holland, wo sie am Sonntag in Haag gegen die dortige H-Polizeimannschaft antrat und mit 5:2 (3:1) siegte. Der nächste Gegner wird die Stadtmannschaft von Amsterdam sein.

Heute Beginn der Weihnachtsferien in Mittel- und Hochschulen

(NB) Auf Verfügung des Unterrichtsministeriums beginnen die Weihnachtsferien der Hochschulen u. Mädchenschulen mit Internat Donnerstag, den 18. Dezember, der Knabenmittelschulen ohne Internat Samstag, den 20. Dezember, mittag 12 Uhr. Der Unterricht beginnt in allen Lehranstalten am 8. Januar 1942.

Schwere Sache

Mein Nachbar hat dreißig Kühe. Im vorigen Jahr melbete er nur vier Kühe an. Der Viehzüchterverband fragte verwundert: „Warum so wenig Kühe?“

Mein Nachbar antwortete: „Ich habe Ihr Schreiben dem Gewissenhaftigster vorgelegt - er hat nur verlegen mit dem Schwanz gewackelt.“

Uniformverbot für entlassene Offiziere

(NB) Amtlich wird mitgeteilt: Es wird festgestellt, daß Offiziere und Unteroffiziere der Reserve, die entlassen wurden, weiter Uniform tragen. Diese werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen das Tragen der Uniform nicht gestattet ist.

Wer noch einberufen ist, muß im Besitze eines Dienstbefehles sein, der jede Woche Montags beglaubigt wird und muß allen Verpflichtungen in Bezug auf Haltung und Uniform wie ein aktiver Offizier entsprechen.

Entlassene Offiziere und Unteroffiziere, die noch Uniform tragen, werden gemäß Art. 569 des Militärstrafgesetzbuches wegen gefehlwidrigen Uniformtragens dem Gerichte übergeben.



DIEJENIGEN FLASCHEN ENTHALTEN NATURWEIN, AUS EDELTRAUBEN GEKELTERT UND SIND ALS ORIGINALFÜLLUNGEN DER KELLEREIEN MOTT & FILS, BUKAREST, ZU BETRACHTEN, WELCHE AUSSER DER UNBESCHÄDIGTEN METALLKAPSEL MIT INSCRIFT MOTT AUCH EINE HALSSCHLEIFE MIT FOLGENDEM AUFDRUCK TRAGEN:



SEIT ÜBER 100 JAHREN IM DIENSTE DES WEINBAUES

DIESEN VERMERK MIT AUFMERKSAMKEIT BEACHTEND, HAT DER VERBRAUCHER DIE GARANTIE WOHINGEPFLEGTER MOTT-WEINE. VERWEIGERT DEMNACH NACHAHMUNGEN UND BERICHTET UNS DIESELBEN.

MOTT & FILS

WEIN- UND SEKT-KELLEREIEN BUKAREST VI STR. PUTU CA. APA. NO. 62B

FERNRUF: 3.15.45 - 3.15.98 - 5.70.68 Drahtanschrift: MOTT Bucurest

Zuerst Ausrottung des Badschischsystems - dann Neuordnung

Das Organ der Volksgruppe „Schaffendes Volk“ schreibt:

In letzter Zeit haben sich Stimmen gegen ein altes Uebel in unserem Lande - gegen das in der liberalen Zeit zur Selbstverständlichkeit gewordene Badschischsystem. Diese Landplage ist so groß geworden, daß man in breiter Welt sich die unglaublichen Fälle erzählte.

„Wer schmirt, der fährt!“ heißt es im Volksmunde und jeder hat dazu beigetragen, daß aus der kleinen Trinkgelbgeberet ein festliches und wirtschaftliches Parastentum erwuchs, welches bis zur Unenträglichkeit das gesamte öffentliche Leben überwucherte und unterhöhlte.

Unser „Badschischruf“ im Auslande ist aber tatsächlich übertrieben. Marschall Antonescu hat vom ersten Augenblick an die Bekämpfung dieses Uebels angeführt und wenn nicht ein großer, sehr interessanter Volks-

teil die Beibehaltung des „Badschisch“ erwünschte, würde man der Säuberung unseres öffentlichen Lebens um einen großen Schritt näher gekommen sein. Wir denken dabei nicht an den kleinen Beamten, dessen rechte Hand oft nicht weiß, was die linke tut - nein, wir denken viel mehr an die Nutznießer des Badschischsystems - an die Schieber.

Der Schieber, Bretstreiber, Wucherer, das heißt der „arische“ und der andere Jude muß für seine hinterhältigen Geschäften ein offenes Türchen haben, durch welches er zwihschen den Paragraphen und Berordnungen sich durchschlängeln kann - dieses Schlupfloch heißt „Badschisch“.

Vergebens versucht die Gesetzgebung, das öffentliche Leben so zu ordnen, daß jeder anständige Mensch zu seinem Recht komme, wenn zwei Faltschpieler, der bestechliche Beamte und der Hintertürspezialist, über un-

ser Leben ihr gemeines Netz spinnen.

Nur eiserne Disziplin aller wird hier Wandel schaffen können.

Sehen wir uns aber einmal die Gründe und Ursachen des Badschischsystems an. Da steht der gewissenhafte Beamte, der „nicht nimmt, was man so gibt“ und läuft in ausgefranzten Hosen im Jottertrab auf seiner Beamtenlaufbahn solange im Kreis herum, bis er als von Gott und der Welt verlassen Pensionist seinen Lebensabend fristet. Schauen wir uns einmal das Leben der Pensionisten an und wir werden gräßliche Fälle erleben. Ist es ein Wunder wenn er dem Badschisch verfällt?

Dann sehen wir den anständigen Staatsbürger, wie er seinen Pflichten nachrennt und sich täglich in den Schlingen des Badschischsystems verfangt, bis er, müde gemacht, selber „nachblift“.

Da liegt der Hund begraben! Vom Soldaten an der Front erwartet jeder, auch der Badschischnehmer und der Badschischgeber, daß er seine Pflicht, wenn es sein muß, bis zum Tode erfüllt. Warum können wir nicht auch von allen in der Heimatfront verlangen, daß sie ohne Badschisch ihre Pflichten erfüllen mögen?

Es wird auch bei uns viel von der Neuordnung geschrieben und gesprochen. Den Krieg werden wir gewinnen. Es ist nur die Frage, ob wir den Sieg werden gewinnen können. Mit einer kranken Diktatur kann man nicht als Sieger in eine neue Welt marschieren. Sanktionierung tut not!

Marschall Antonescu führt mit seiner Hand die Säuberung unseres Staatslebens durch, da müssen wir aber alle mithelfen und dem Grundübel an den Hals rücken. Das heißt nicht soviel, daß wir weniger Badschisch geben sollen - sondern soviel - an den Galgen mit den großen Dieben, die sich bekanntlich nicht in den unteren Kreisen der Beamten herumtreiben. Wenn die großen Gauner einmal richtig hängen, werden die „kleinen Diebe“ sich halten.

FORUM Kino der grossen Filme Arad. Telefon 20-10
Morgen Erstaufführung des sensationellsten Abenteuerfilmes!!!
GUSTAV FRÖHLICH HELI FINKENZELLER
Gleisdreieck
Vorstellungen: 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr

Bert West und seine große Liebe

(50. Fortsetzung.)

Die Bergung Bert Wests war ziemlich schwierig gewesen. Endlich hatte man ihn herausziehen können.

Der Gerichtsarzt sah auf den ersten Blick, daß der Westhorer schwere Verletzungen davongetragen hatte. Man betete den Bewußtlosen auf eine Bahre, hob ihn in den Krankenwagen. Er sollte in das Gerichtslazarett nach Hannover gebracht werden.

Bert West stand unter schwerstem Verdacht. Das Gericht hatte seine Hand auf ihn gelegt. Monika wußte, daß es dagegen keine Aufsehnung gab.

Sie war glücklich, daß man ihr erlaubte, Bert täglich viele Stunden zu sehen und zu pflegen.

Klein-Helge wußte sie in guter Gut.

Gisa war zu ihr gekommen, bald nachdem man ihr die Nachricht aus Baddyscholle gebracht hatte.

Aus des Mädchens gequältem Herzen war alles hervorgequollen, was es die ganze Zeit über hatte in sich verschließen müssen. Sie berichtete der Frau, zu der ihr Vertrauen sie zog, alles, was sich zwischen ihr und Dietmar West in diesen letzten Jahren abgespielt hatte. Monika erfuhr, wie sehr Gisa Dietmar geliebt, wie sie von ihm wiedergeliebt worden war.

Monika erfuhr auch, was sich im Blochhaus abgespielt hatte, soweit Gisa Heimo selbst unterrichtet war.

„Ich habe zuerst geglaubt, Ihr Mann habe Dietmar erschossen. Aber — ich glaube es jetzt nicht mehr. Sie hatten gerungen zusammen, das habe ich genau gehört; ich hatte ja solche Angst um Dietmar — wollte horchen. Viel konnte ich nicht ergattern. Ich kann so wenig sagen, bei der Polizei — und ich möchte dem Bertl so gern helfen.“

Von dieser Stunde an war Gisa wie ausgewechselt gewesen. Das leichtfertige, arbeitslustige Geschöpf war ganz still geworden und hatte Monika immer wieder ihren Arbeitseifer gezeigt und ihre Treue. Und Monika wußte daß sie ihr Kind Gisa ruhig anvertrauen konnte, solange sie in Hannover war.

Obwohl Monika nach Hannover fuhr, empfing sie den Besuch Patrick Johnstons, der auf die Nachricht von Dietmars Tod sofort von England herübergekommen war. Nicht nur, daß er verstand, Waslows Loben zu beruhigen — er hatte auch sofort die Leitung von Baddyscholle übernommen und dort nach den Rechten gesehen.

Patrick Johnston war reslos entsetzt, als er sah, was dort vor sich ging. Es war ihm unbegreiflich, daß Bert West seinem Bruder die Führung der Bücher so bedenkenlos überlassen, daß er sich nie um diese Dinge gekümmert hatte.

Oder war er an allen diesen Bilanzfälschungen nicht ganz unschuldig? Hatte er gewußt, wie Dietmar West gewirtschaftet, wie er alles in Grund und Boden gearbeitet hatte.

Daß Dietmar Unterschriften seines Bruders gefälscht hatte, war für Johnston klar. Aber er wußte nicht, ob Bert West völlig unschuldig war oder ob er graht oder vielleicht gewußt hatte, was vor sich ging.

Er konnte es eigentlich nicht glauben. Nicht nur, daß er Bert für einen grundehrlichen und überaus anständigen Menschen hielt: es war auch nicht recht denkbar, daß er es zugelassen haben würde, daß sein Hab und Gut auf diese Weise vertan wurde.

Denn das stand fest, und Patrick Johnston sah es ganz genau: Von Baddyscholle und vom Westhof blieb für Bert West nichts mehr übrig. Das war verspielt. (Fortsetzung folgt)

Die Qualitäts-Strümpfe

REISER-Reinseide

Der Luxus-Seidenstrumpf aus Naturseide, auferlesen in Material und Arbeit.

Areca-Extra Superfin 314

Der dünne Boile-Seidenstrumpf für hohe Ansprüche.

Areca-Superfin 307

Der hauchdünne Seidenstrumpf der Dame.

Areca-Gita

Der sehr preiswerte Seidenstrumpf für die Straße.

Areca-Asta

Der Gebrauchstrumpf in besonders gebiegener Ausführung.

Erzeugnisse der Strumpfwaren-Fabrik

ARECA A. G.

Hermannstadt

ZWACK-UNICUM

der beste Hausarzt hilft dir treu in jeder Not.

ZWACK-LIKÖR

macht deine Stimmung stets fidel und rosenrot.

ZWACK-COGNAC

schützt vor Grippe u. vor Krankheit aller Art.

ZWACK-RUM

zaubert dir hingegen Orientdüfte um den Bart.

ZWACK-VERMOUTH

und auch Malaga sind Perlen aller Weine.

„MARKE ZWACK“ ist stets der Ausdruck für das Gute u. das Feine

Musikinstrumente „LIBRO“

in großer Auswahl bei

Paula Mera

Buch-, Papier u. Musikalienhandlung. Arab, Bulev. Regina Maria 12.

URANIA-KINO, ARAD,

Telefon 12-32.

Vorstellungen: 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr

Heute Premiere!

Der prächtigste farbige Film der heurigen Saison!

Die Geschichte eines erschütternden Liebesdramas

Die unzählbare Frau

Es zum Ende fesselnde Handlungen, wundervolle Färbung

Außer Programm die neuesten O. R. C. und Ufa Journale

FÜR WEIHNACHTEN

Sind die schönsten Jungfrau- u. Schmeißer Damen- und Herren-Urmbänder, Uhren angelangt bei

JOANOVICIU & HARTMANN S. I. R. C.
Juweller — Arab, Minoriten-Palast.

ZEISS punktal Augengläser

Deutsche Uhren und Goldwaren bei

J. REINER

Uhren-, Optik- und Goldwarengeschäft, Arab, hinter dem städtischen Theater.

„Caesa“-Kino, Arad

Telefon 23-64.

Neue Premiere!
Der neueste sensationelle Film der Saison

Einer gegen Hundert

Vorstellungen: 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr

Nächstes Programm

Weißer Flieder

mit

Hannelore Schroth und Hans Holt

Musik von Michael Jary

Kleine Anzeigen

2 Lei das Wort, fettgedruckte 4 Lei, Kleinanzeigen 40 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch in Temeschburg-Boskoffstadt, Str. Bratiano 30. (Jirina Weich und Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen ist Rückporto beizulegen. Bei Brief-Anzeigen ist 20 Lei Verwaltungsgebühren zu zahlen.

Agentia Generala de Comerț, Arab, Str. Soria Nr. 2. Telefon 25-61 befaßt sich mit Abwicklung von Geschäften im Handelsleben, übernimmt in- und ausländische Betrauungen und Warenvertretungen, vermittelt große Bargekredite.

Müller mit langjähriger Praxis sucht Posten. Zuschriften an Martin Schriffert, Sacosul Mare, Post Box 134 (Jub Timis Tor.)

Wagnergesell wird per sofort aufgenommen bei Franz Mikobits, Wagnermeister, Saderlach (Rom. Arab.)

Elektromonteur für in die Provinz per sofort gesucht. Offerte Ing. Sincat, Arab, Str. Gen. Grigorescu 5 erbeten.

Kosthaus für erstklassigen Student des deutschen Knaben-Gymnasium w-möglich in der Nähe der Schule gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Ein schönes und gut eingerichtete Milch- und Lebensmittelgeschäft auf der Hauptstraße in Arab wegen plötzlicher Krankheit zu übergeben oder zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Neu Bücher über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Gelbrechnungen und Faldmektunst, a gen Voreinstellung von 50 Lei zu haben beim Verleger, Johann Wilmann, Alexanderhaufen-Candra (Rom. Timis Tor.) und in der Deutschen Buchhandlung Temeschburg.